



Le
Angehöriges

By dem
Wie unverhofften also höchst-schmerzlichen

Todtes - Fall

Ihrer
Zielgeliebtesten Frauen Schwester/

Der
Wohl-Edlen/ Hoch-Ehr- und Tugend-
reichen

F R A U E N/

HENRIETTE SOPHIÆ

Döringin/

Geborener Schrammin/

Des
Wohl-Eblen / Best und Hochgelahrten

Herrn. Johann Philipp Dörings/

J. U. Licentiati und berühmten Consulents / wie auch E. Wohl-
Edlen und Hochweisen Raths zu Torgau wohlbestallten
Vice-Syndici

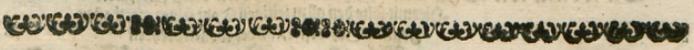
Hertzgeliebtesten Frau Ehe-Liebsten /

Welche den 19. Febr. 1706.

Bald nach der Geburt Ihres ersten Kindes seel. verschied/
Und den 24. dito mit Christl. Ceremonien zur
Ruhe gebracht wurde/

Saben ihre wehmüthige Schuldigkeit durch gegen-
wärtiges zu erkennen Dero nachgesetzte

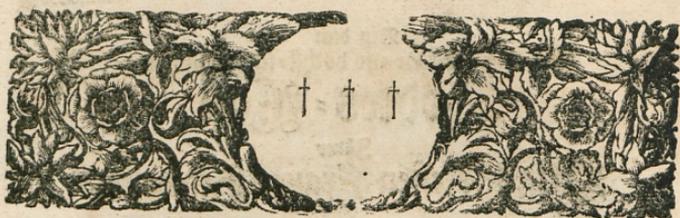
Hier betrübte Brüder
In Torgau.



T O R G A U /
Gedruckt bey Joh. Zacharias Hempen

AK





Er liebste/ Schwester, Herz/ wer hätte das
gedacht/
Was leider allzufrüh! Der Todt doch möglich
macht;
Daß Du so unvermuth/ so schleunig würdest
sterben/
Und für das Wochen-Bett die Trauer-Sa-
keln erben?

Der Himmel hats gedacht/ der hat es auch gethan/
Der sieht der Jahre-Zahl nicht wie wir Menschen an/
Und heisset so geschwind die Rosen-Knospen brechen/
Als einen alten Pfahl die Würmer nieder stechen;
Der hält Dein Augen-Licht in Pech-beschwärmte Nacht/
Da noch das Morgen-roth auff Deinen Wangen lacht;
Und heist Dich/ Seelige/nach Gruft und Grabmahl neigen/
Da Deine Sonne gleich sollt in den Mittag steigen.
O wunderbahrer Schluß/ der voller Vermuth steckt/
Und unser ganzes Haus mit neuen Bey bedeckt;
Wir müssen/ Schwester/ Dich recht unverhofft entbehren/
Und also schwim̄t der Mund in ausgepressten Zähren.
Kaum daß die Niederkunfft Dich und auch Uns erfreut/
So erlest Du davon ins Schloß der Ewigkeit;
Kan Vater/ Mann und Kind Dich nicht dem Sarg entreißen/
Und sollen wir bestürzt auf Deine Leiche weisen?
Jedoch/ man dencke nur des Himmels Weißheit nach/
So schwind das Centner-Leid und Jammer-reiche Ach;
So wird man Gottes Schluß zu letzt bewundern müssen/
Ob wir ihn gleich zur erst nicht zu begreifen wissen.
Nest bläset Belial die Unglücks-Kohlen auff/
Und hindert überall der wahren Tugend-Lauff;
Dem aber bist Du nun bey Deinem Gott entgangen/
Da wollen wir Dich einst/ gehab dich wohl/ empfangen.

Hiermit solte den allzu zeitigen Todt seiner wertheften
Frauen Schwester/wieder wollen beehren

Christoph Siegmund Schramm.

Nimm / Schwester / nim von mir die ganz verstimten Lieder
 Zum Zeichen meiner Treu und meines Schmerzens an;
 Denn mir ist alle Lust nach deinem Todt zuwieder/
 Ich gehe hin und her mit Trauren angethan.
 Bey dir war meine Lust / Du liebtest mich von Herzen/
 So daß mich deine Huld nichts übelß fürchten ließ;
 Drum dencke / solte mich Dein früher Todt nicht schmerzen/
 Der in dein Lebens-Licht zu unsern Schrecken blieb?
 Die Wetter schienen sich nun allgemach zu legen/
 Allein ein Mehl-Thau istß / der Dich zu Boden reißt;
 Man bringt uns zwar die Frucht / Dein liebsteß Kind/ entgegen/
 Das aber also bald ein armer Wasse heißt.
 Doch GOTT wird dessen wohl als wie Dein Liebster warten/
 Der wird uns insgesamit ein starker Tröster seyn;
 Der will das Trauren selbst mit seinen Kindern parthen/
 Und also stellen wir das bittere Klagen ein.
 Du ruhest sanft und wohl in Demer Erden-Kammer/
 Und siehst das Engel-Heer mit güldnen Waffen ziehn/
 Du kennst kein Thränen-Thal / und weist von keinem Jammer/
 Du kauft auß Saronß-Feld wie Granadillen blühn.
 Und also nehmen wir des Himmels Wunder-Schlüsse/
 Mit stillen Herzen an / GOTT sech uns künfftig beyt.
 So enden sich hiermit die langen Thränen-Güsse/
 Und leglich wird die Lust in unsern Hause neu.

Also tröset sich und die samptlichen Betrübten über
 den Verlust seiner Frau Schwester

Moritz Friedrich Miksche.

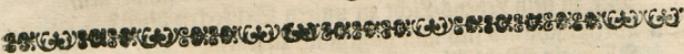
Ser ist ein Unglücks-Thal / wo tolle Wetter brausen/
 Dort ist ein Freuden-Feld / das stille Luste umgiebt;
 Hier hört man Tag und Nacht die Mord-Trompeten sausen/
 Dort ist Jerusalem / das steten Frieden liebt.
 Hier ist ein Klage-Haus / wo man um Todte weinet/
 Dort ist der Lebens-Thron / der uns erfreuen kan;
 Hier ist die schwarze Nacht / die mit Cometen scheinet/
 Dort lacht der Morgen uns mit Sonnen-Strahlen an.
 Hier raset eine See mit grün-geschäumten Wellen/
 Dort ruhet unser Schiff in einer sichern Port;
 Hier sehen wir den Feind stets Strick und Rege stellen/
 Dort aber fürcht man nicht dergleichen Meitel-Mord.
 Drum wunderts mich gar nicht / daß Du von uns gegangen/
 Nur / Schwester / daß der Zug so schleunig mußte seyn;
 Dem Nectar pflegt man ehr / als Gallen aufzufangen/
 Und Perlen sind wohl mehr als Glas und Kiesel-Stein.

Mein

Allein wir gönnen Dir das bessere Vergnügen/
Hier siehst gewiß das Spiel noch allzu wunderlich;
Muß Du als **MUTTER** gleich im Erden-Bette liegen/
GOTT müht die Sorge selbst des **KINDES** über sich:

Seiner vielgeliebtesten Frauen Schwester benehore
hierdurch auch in Zhren seel. Todte seine Schulo-
digkeit

Friedrich Wilhelm Rüksche.



Je irret doch das Rad der Menschlichen Gemüther/
Das sich nach Westen sehnt / und doch nach Norden läuft?
Ein kleiner Augenblick wirft alle Hoffnung nieder/
Wenn uns des **HERREN** Schluß in unser Urtheil greiffe!
Wir pflegen der Vermuth viel eitles vor zunahm!
Jedoch der Unbestand zeigt Wasser-Farben an;
Die wein sie noch so sehr mit falschem Lichte prahlen/
Gar bald ein naßer Schwamm in nichts verwandelt kam.
Wir meynten nun den Flohr des Trauens weg zu legen/
Als/liebste Schwester / Du Dein Kind zur Welt gebracht;
Allein Du bringest uns ein neues Leyd entgegen/
Da dich die finstre Grufft zu Erd und Aische macht.
Ach Leiden sonder Trost! Ach immer neues Klagen!
Muß selbst das Zucker-Brodt voll Gall und Wermuth seyn?
Doch merckter **GOTTES** Hand' hat uns also geschlagen/
Der geüß auch Del und Wein in unsre Wunden ein.

Zu Bezeugung Brüderl. Mitleidens ließ dieses
bey Beerdigung seiner Frauen Schwester
schreiben

Christian Friedrich Rüksche.



7819 367

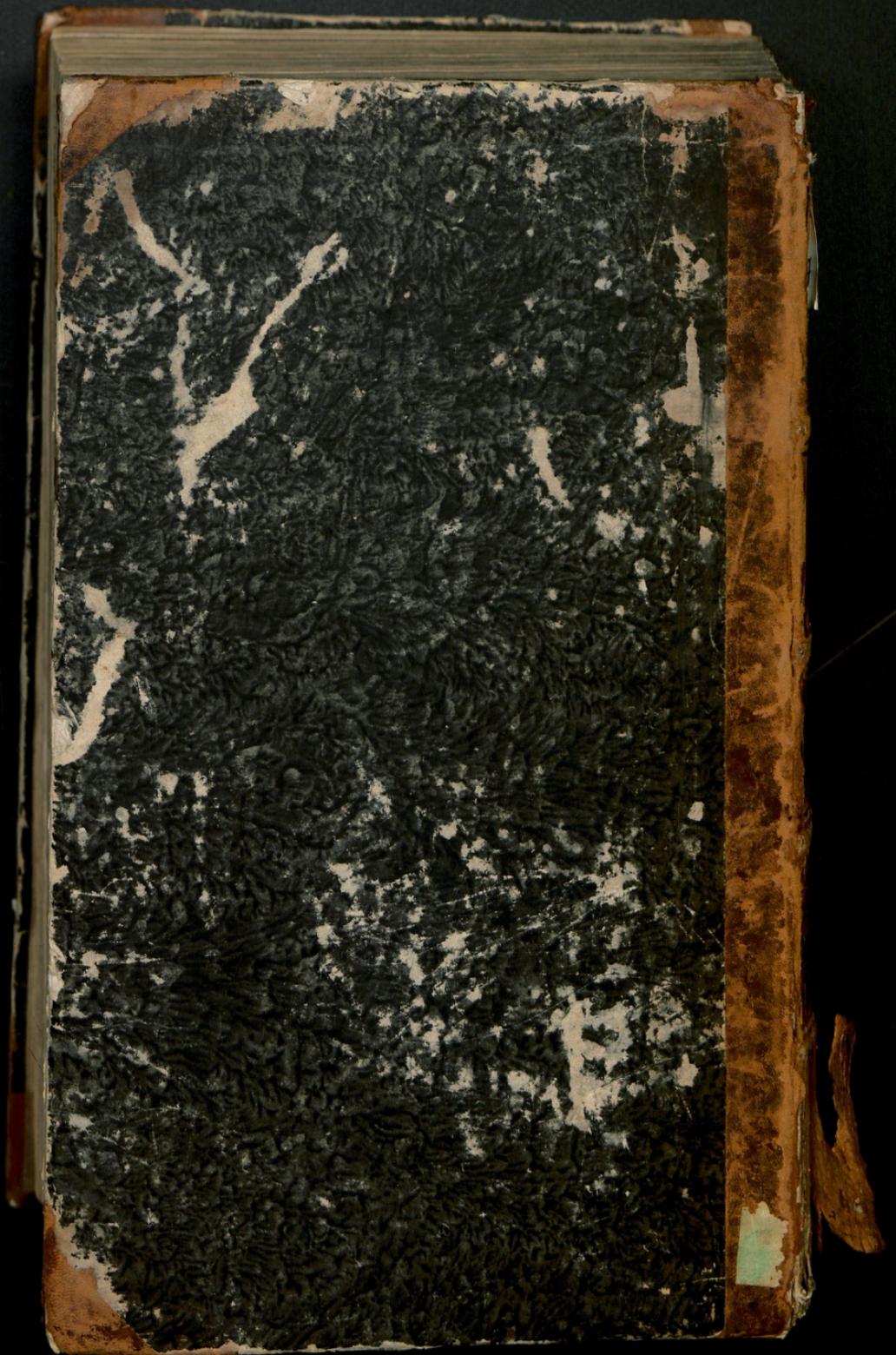
ULB Halle 3
002 100 495



TA-OL

1017





Bei dem
Wie unverhofften also höchst-schmerzlichen
Todes-Fall

Ihrer
Lielgeliebtesten Frauen Schwester/
Der
Bohl-Edlen/ Hoch-Ehr- und Tugend-
reichen
F R A U E N/

HENRIETTE SOPHIÆ

Höringin/

er **Schrammin/**

Des
en / Best und Hochgelahrten

Hann Philipp

Hörings/

rühmten Consulents / wie auch E. Wohl-
weisen Raths zu Torgau wohlbestallten
Vice-Syndici

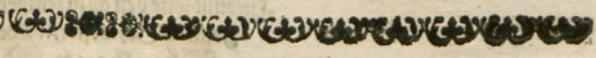
ersten Frau Ehe-Liebsten /

Welche den 19. Febr. 1706.

burt Ihres ersten Kindes seel. verschied/
dico mit Christl. Ceremonien zur
Ruhe gebracht wurde/

schmüchtige Schuldigkeit durch gegen-
iges zu erkennen Dero nachgesetzte

betrübtte Brüder
In Torgau.



T O R G A U/
acht bey Joh. Zacharias Kempen

